

Urgeschichtliche Forschungsergebnisse

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-634744>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Urgeschichtliche Forschungsergebnisse

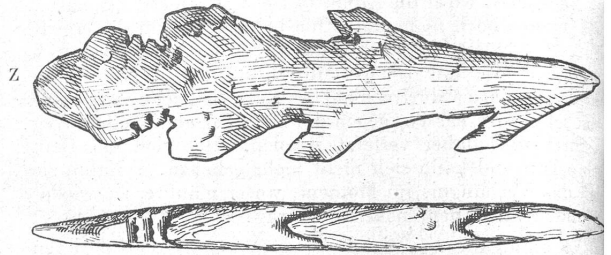
Aus der Mittelsteinzeit (6000?—3000? v. Chr.)

Die schweizerische Mittelsteinzeit ist heute noch nicht völlig abgeklärt. Das gilt sowohl für den Charakter wie die zeitliche Einordnung in die andern Teile der schweizerischen Urgeschichte.

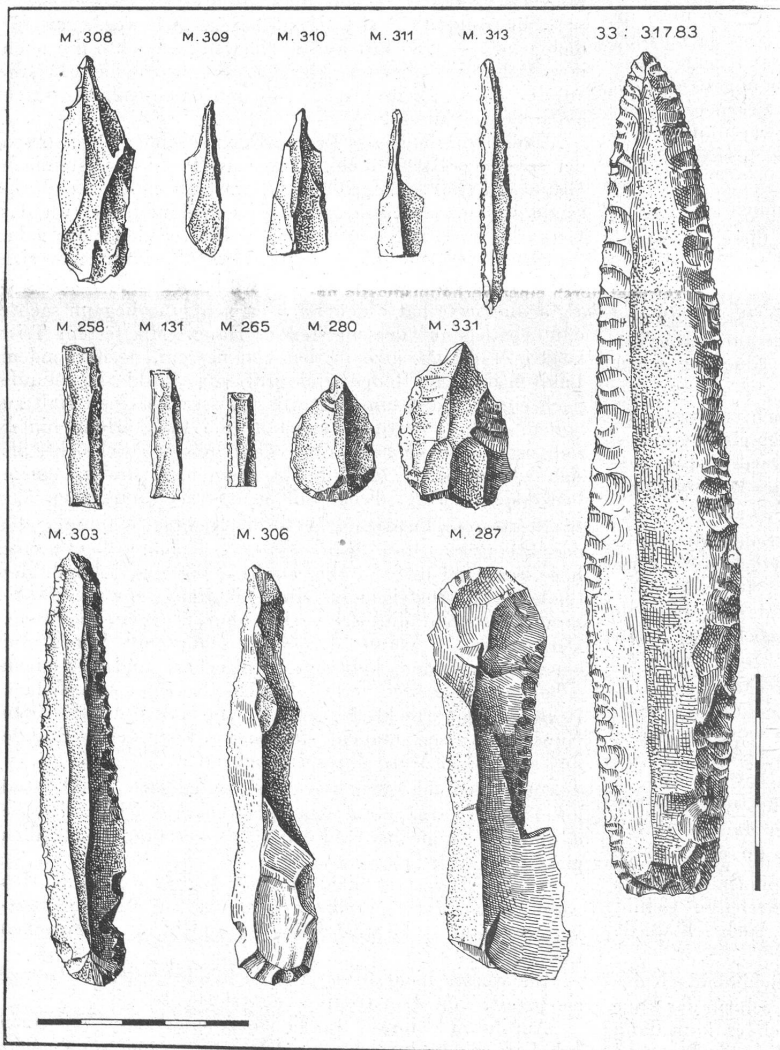
Dagegen mehren sich die Fundorte im Kanton Bern. Hierüber wird später die Rede sein.

Die bisherigen Forschungsergebnisse der Mittelsteinzeit sind die folgenden:

Es ist eine eisfreie *Uebergangszeit* zwischen Alt- und Jungsteinzeit. Das wichtigste Tier ist der *Edelhirsch*. Aus diesem Grunde heisst die Zeit auch da und dort Hirschzeit. Die andern Tiere sind ausgesprochene Waldtiere: *Reh*, *Braunbär*, *Dachs* und *Wildkatze*. Dass es eine Uebergangs- oder Zwischenzeit darstellt, geht auch aus den Funden des Forschers Piette hervor, der im Jahre 1887 in der Höhle



Flache Hirschhornharpune (Wachtfelsen bei Grellingen)
Z = Griffzunge zum Einpressen in den Holzschafte. (Das Klischee wurde in verdankenswerter Weise von der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte zur Verfügung gestellt.)



Obere Reihe: Bohrer. Mittlere Reihe: Klingen und Stichel. Unten: Klingen. Rechts: Dolch.
(Das Klischee wurde in verdankenswerter Weise von Herrn Prof. Tschumi zur Verfügung gestellt.)

von Mas d'Azil (im Voralpenland der Pyrenäen) zwischen der Magdaleinezeit und der Jungsteinzeit eine Fundschicht aufdeckte mit den Knochen der aufgezählten Tiere. Die Menschen waren wahrscheinlich *kleinwüchsig mit länglichen Schädeln*. In der Nähe einer Quelle, eines Baches, an erhöhten See- und Moosufeln wählten sie sich ihre Wohnplätze. Vielleicht waren es Wohngruben, Reisigbüten, Höhlen. An Holz fehlte es dem Menschen dabei nicht; denn *Hasel* und *Kiefer* sind die Merkmale der Mittelsteinzeit. Seine Werkzeuge stellte er sich aus grauem, weissem und braunem Feuerstein her. Es sind *Klingenschaber*, *Spitzen (Doppelspitzen)*, *Pfeilspitzen*, *Bohrer*, *Messerchen mit abgestumpftem Rücken*, *Stichel*. Weil diese Werkzeuge klein sind, heissen sie in der Urgeschichtsforschung Mikrolithen. Zur Erlegung des Wildes diente ihm der *Hund*, der in dieser Zeit als erstes Haustier auftritt. Im weiteren diente ihm die *flache Hirschhornharpune*. Aus dem festern äussern Rindenstück des Hirschgeweihs schnitt sie der Jäger heraus. Die Widerhaken kerbte er in den Schaft. Die spitz auslaufende Harpune erhielt von einem Feuersteinbohrer noch ein Loch zum Durchziehen einer Schnur und wurde dann in einen längeren Schaft eingepresst (Holzschafte). Die Schnur oder Sehne diente zum Festhalten der angespiessenen Beute.

In der Höhle von Mas d'Azil fand Piette bei 1000 solcher Harpunen. Aus diesem Grunde nennt man die Art der gezeichneten auch Azilharpunen.

Ausser dem Fleisch der aufgezählten Tiere bestand die Nahrung des mittelsteinzeitlichen Menschen noch aus Fischen, Muscheln, Krebsen, Sumpfvögeln. Ueber die Religion dieser Menschen lässt sich aus Funden von

(Fortsetzung auf Seite 118)